

Universitätsstadt Tübingen

Stabsstelle Gleichstellung und Integration
Sahin, Mihriban Telefon: 07071 204 - 1498
Waizenegger, Dagmar Telefon: 07071 204 - 1737
Gesch. Z.: 002/

Vorlage 552a/2020
Datum 30.05.2023

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Behandlung im **Gemeinderat**
zur Kenntnis im **Integrationsrat**

Betreff: **Gedenkschild für Kiomars Javadi; Ergebnis
Beteiligungsprozess**

Bezug: 552/2020; 232/2021

Anlagen:

Beschlussantrag:

Für das Gedenken an Kiomars Javadi wird in der Wöhrdstraße eine Gedenktafel angebracht.

Finanzielle Auswirkungen

Die Kosten einer Gedenktafel belaufen sich auf etwa 500 Euro. Der Betrag wird aus dem Budget des Fachbereichs Kunst und Kultur getragen.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Mit Vorlage 552/2020 beantragte die Fraktion AL/Grüne die Durchführung eines Beteiligungsprozesses zur Anbringung einer Gedenktafel für Kiomars Javadi in Tübingen. Die Stabsstelle Gleichstellung und Integration hat daraufhin gemeinsam mit dem Fachbereich Kunst und Kultur einen solchen Beteiligungsprozess initiiert. Seit Beginn des Prozesses im Mai 2021 haben insgesamt sieben Treffen stattgefunden. Am Prozess waren Vertreter_innen der antragstellenden Fraktion, des Integrationsrats, der lokalen Medien, der Wissenschaft, Mitglieder von adis e.V. und des Asylzentrums sowie der Regisseur des Films „18 Minuten Zivilcourage“, der ein Freund von Kiomars Javadi war, regelmäßig beteiligt. Es wurde diskutiert, welche Themen und Diskurse mit Javadis Tod verbunden sind und welche Botschaften mit dem Gedenken vermittelt werden sollen. Die Teilnehmenden haben sich außerdem intensiv mit der Frage befasst, wie das Gedenken an Kiomars Javadi gestaltet werden könnte und welche Formen des Gedenkens passend sind. Auch die Frage, wo der Erinnerungsort sein soll, wurde erörtert. Die Ergebnisse des Prozesses werden mit dieser Vorlage dargestellt und dem Gremium zum Beschluss vorgelegt.

2. Sachstand

Die Beteiligten waren sich einig, dass es eine öffentliche, gegenständliche Erinnerung an Javadi geben soll. Um zu entscheiden, wo und wie das Gedenken gestaltet werden kann, entschieden sie, eine größere Öffentlichkeit in den Prozess einzubeziehen. Während der Interkulturellen Woche 2021 wurde der Film „18 Minuten Zivilcourage“ gezeigt. Im Anschluss wurde mit dem Publikum die Frage „Wie können wir an den ‚Fall Javadi‘ heute, nach 34 Jahren, angemessen und möglichst nachhaltig erinnern?“ diskutiert. Ebenfalls wurde im Rahmen der Wochen gegen Rassismus 2022 eine Stadtführung zu Kiomars Javadi und den Stationen seines Lebens in Tübingen und des Falls durchgeführt. Die Stadtführung wurde von einer Teilnehmerin am Beteiligungsprozess konzipiert und durchgeführt. Auch hier fand im Anschluss ein Austausch zu Gedenkform und -ort statt. Die Ergebnisse beider Veranstaltungen wurden von der Arbeitsgruppe zum Gedenkprozess aufgegriffen und sind in die nachfolgenden Ergebnisse eingeflossen.

2.1. Botschaft des Gedenkens

Der Arbeitsgruppe sowie den Teilnehmenden am öffentlichen Beteiligungsprozess war es wichtig, eine Botschaft für mehr Zivilcourage zu senden. Kiomars Javadi starb am helllichten Tag unter den Augen zahlreicher Zeug_innen im Würgegriff eines Supermarktmitarbeiters. Daher soll die Botschaft den Aufruf „Gegen Gleichgültigkeit – für mehr Zivilcourage. Lasst nicht zu, dass Menschenrechte missachtet werden. Tut etwas, wenn Menschen bedroht sind und Hilfe brauchen“ enthalten.

2.2. Gedenkort und Formen des Gedenkens

Im Beteiligungsprozess wurden die nachfolgenden Vorschläge diskutiert.

2.2.1. Benennung der Radbrücke Mitte

Die Fahrradbrücke verbindet die Bismarckstraße mit der Wöhrdstraße, dem Ort des Geschehens. Die Arbeitsgruppe diskutierte, die Brücke nach Kiomars Javadi zu benennen. Eine Gedenktafel soll die Botschaft für mehr Zivilcourage vermitteln. Ein QR-Code führt zu einem ausführlicheren Informationstext zu Kiomars Javadi. Alternativ könnte eine Gedenktafel bei der Brücke angebracht werden.

2.2.2 Benennung des Platzes vor der ehemaligen Thiepval-Kaserne

Ein weiterer Vorschlag war die Benennung des Platzes vor der ehemaligen Thiepval-Kaserne nach Kiomars Javadi. Javadi war als Geflüchteter in dem Gebäude untergebracht. Auch hier könnte eine Gedenktafel die Botschaft für mehr Zivilcourage vermitteln und ein QR-Code nähere Informationen zu Javadi und den Geschehnissen liefern. Allerdings ist der Platz in privater Eigentümerschaft und kann daher nicht benannt werden.

2.2.3 Gedenkort in der Wöhrdstraße oder in der Karlstraße

Für die Wöhrdstraße, den Ort des Geschehens, wurden unterschiedliche Vorschläge diskutiert. So könnte zum Beispiel eine in den Boden eingelassene Gedenkplatte (ähnlich wie ein „Stolperstein“) oder ein Kreideumriss am Tatort an Kiomars Javadi erinnern und die Botschaft für mehr Zivilcourage vermitteln. Ebenfalls wäre es denkbar, eine Gedenktafel sichtbar an einer Hauswand in der Wöhrdstraße oder der Karlstraße anzubringen. Auch die künstlerische Gestaltung unterschiedlicher Gedenkformen wurde erörtert. In allen Fällen würde ein QR-Code ebenfalls zu weiteren Informationen führen. Während die beiden letzten Vorschläge in der AG eher Zuspruch fanden, sollte von einem Gedenken am Boden abgesehen werden.

2.2.4 Weitere Ergebnisse

Ein weiterer Wunsch aus dem öffentlichen Diskurs war es, Zivilcourage als Thema der politischen Bildung vor allem an Schulen zu etablieren. Das hat die Arbeitsgruppe ebenfalls aufgegriffen. Stadtführungen auf den Spuren Javadis wurden durchgeführt. Ziel ist es, die Stadtführung für Schulklassen zu verstetigen. Darüber hinaus könnten im Rahmen des Projekts TAKT – Tübingen aktiv gegen Diskriminierung Workshops zum Thema an Schulen angeboten werden.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, in der Wöhrdstraße eine Gedenktafel anzubringen. Der folgende Text soll die Aufforderung zur mehr Zivilcourage enthalten und auf den Tod von Kiomars Javadi verweisen:

„Gegen die Gleichgültigkeit – für Zivilcourage. Lasst nicht zu, dass Menschenrechte missachtet werden. Tut etwas, wenn Menschen bedroht sind und Hilfe brauchen. Zum Gedenken an Kiomars Javadi. Er floh in den 1980er Jahren vor dem Krieg im Iran und suchte in Deutschland Asyl. Sein Leben fand am 19. August 1987 im Hinterhof des ehemaligen Tübinger Supermarktes Pfannkuch ein gewaltsames Ende. Kiomars Javadi starb am

helllichten Tag unter den Augen zahlreicher Zeugen_innen im Würgegriff eines Supermarktmitarbeiters.“

Ein QR-Code leitet auf die städtische Homepage weiter, wo ausführlicher auf die Einzelheiten eingegangen wird.

Der Vorschlag der Verwaltung wird von den Mitgliedern des Beteiligungsprozesses nicht einstimmig mitgetragen. adis e.V. stimmt dem Vorschlag ausdrücklich nicht zu.

4. Lösungsvarianten

An allen oben genannten Vorschlägen zum Ort des Gedenkens, ausgenommen des „Thiepval-Platzes“, kann eine entsprechende Tafel mit QR-Code angebracht werden und sind als Lösungsvarianten denkbar.